

## Pressespiegel vom 13.01.2012

### **Sächsische Zeitung**

#### **Richterverein fordert Ermittlungen**

*Von Alexander Schneider*

Nach der Verurteilung eines Blockierers vom 19. Februar kritisiert der Sächsische Richterverein überzogene Kritik am Richter durch Gegendemonstranten. Bis heute löst die erste Verurteilung eines Blockierers vom 19. Februar 2011 extreme Reaktionen aus. Der 22-jährige Student hatte nach Überzeugung des Richters mit Hunderten anderen den Nazi-Marsch verhindert und wurde daher im Dezember am Amtsgericht Dresden wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz zu einer Geldstrafe von 300 Euro verurteilt.

Sofort hagelte es Proteste von allen Seiten. Entsetzte Anrufer machten selbst in Gerichten ihrem Unmut Luft, in Zeitungen gingen Dutzende Leserbriefe ein. Die Kritiker waren nicht nur Sympathisanten des Angeklagten, die den Prozess verfolgt hatten. Auch Menschen, die mit den Demos gegen Nazis nichts zu tun haben, verstanden das Urteil nicht. Der Student habe doch etwas gegen Rechtsextreme unternommen, sagen sie.

#### **Diffamierungen im Internet**

Ohne Beispiel jedoch sind Reaktionen im Internet. Dort wurde der Richter in einschlägigen Foren persönlich diffamiert. „Nazi-Richter“ hieß es da, „Schandurteil“ oder „man müsste gegen die Staatsmacht vorgehen“. Selbst ein Foto des Richters, es stammte offenbar von seinem Facebook-Profil, wurde samt Namen veröffentlicht.

Da hört der Spaß auf, findet der Sächsische Richterverein. Nun wendet sich der Verband an die Öffentlichkeit: „Die Kritiker will ich mal sehen, was wäre, wenn ihre Demonstration durch Gewalt verhindert worden wäre“, sagt der Vorsitzende Reinhard Schade, selbst Richter am Landgericht Bautzen: „Natürlich müssen wir Richter uns Kritik gefallen lassen. Aber das Urteil hier wird nicht akzeptiert, und man will auch gar nicht diskutieren.“ Solche überzogenen Reaktionen hält Schade für „skandalös“. Dass Richterkritik ins Persönliche ginge, sei nicht hinnehmbar: „Das ist Beleidigung und üble Nachrede.“ Er fordert, gegen die Täter zu ermitteln. Die Verunglimpfung von Richtern sei kein akzeptables Mittel in der politischen Diskussion.

#### **Dem Gesetz verpflichtet**

Die Arbeit der Richter bestehe nicht darin, Sympathie mit Zielen der Angeklagten zu haben, sondern die Gesetze anzuwenden, sagt Schade. „Dazu sind wir verpflichtet, sonst begehen wir Rechtsbeugung.“ Für Polizisten und Staatsanwälte gelte dies auch. Schade hofft, dass sich Politiker hinter ihre Bediensteten stellen. „Das erwarte ich von unserem Minister.“

Bei den Reaktionen auf das Urteil wurde deutlich, dass der Richter gezielt in die rechte Ecke gestellt werden sollte. Denn in seinem Urteil hatte der Richter betont, dass er von den Nazi-Märschen gar nichts hält. Er nannte es „schizophren“, wenn die

---

Nachfolger der Partei, die allein den Zweiten Weltkrieg verschuldet habe, sich nun jährlich in Dresden als Opfer darstellten.

[http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Richterverein\\_fordert\\_Ermittlungen/articleid-2961823](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Richterverein_fordert_Ermittlungen/articleid-2961823)

---

### **Prinzen-Sänger singt zur Kundgebung am 18. Februar**

Die Arbeitsgruppe 13. Februar hat sich zu ihrer Sitzung gestern Abend über den Ablauf der Kundgebung am 18. Februar verständigt. Nach SZ-Informationen wird Sebastian Krumbiegel von den Prinzen zwei Titel singen. Die Moderation der Veranstaltung soll der Chefdramaturg des Dresdner Schauspielhauses Robert Koall übernehmen. Zudem werde ein Opfer des Bombenangriffs auf Dresden und ein Vertreter einer ebenfalls zerstörten Partnerstadt sprechen. Für die Hauptredner soll es allerdings noch immer keine Zusage geben.

Als Veranstaltungsort wurde jetzt der Schloßplatz ausgewählt. Diskutiert wird jedoch noch, wie die angekündigte Hör- und Sichtweite zu der geplanten Demonstration der Neonazis am besten hergestellt werden kann. (SZ/kle)

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2962024>

---

### **Dresdner Neueste Nachrichten**

#### **AG "13. Februar" in Dresden plant Proteste gegen Neonazis mit Prinzen-Sänger Krumbiegel**

*dpa*

Dresden. Zur geplanten Kundgebung gegen Neonazis am 18. Februar setzt Dresden auf prominente Unterstützung: Auf dem Dresdner Schlossplatz soll auch Sebastian Krumbiegel von der Band Die Prinzen singen, teilte die Arbeitsgruppe „13. Februar“ am Freitag mit. Geplant sind zudem die Auftritte von verschiedenen Musikgruppen und Reden von Überlebenden des Zweiten Weltkrieges.

Darüber hinaus sollen Protestaktionen in „Sicht- und Hörweite“ der Neonazis stattfinden, hieß es. Bisher gebe es auf den einschlägigen Seiten der rechten Szene allerdings noch wenig Aufrufe. „Das macht uns Hoffnung“, sagte Sebastian Vogel, Vorsitzender des Dresdner Ausländerrates und Mitglied der AG.

„Egal was passiert, wir werden ein Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen“, sagte Vogel. Der Tag werde auf jeden Fall laut und bunt. Die genaue Planung für die Protestaktionen stehen derzeit noch nicht fest, da auch die Marschroute der Neonazis noch unbekannt sei. Bisher liegen nach Angaben der Stadt etwa zehn angemeldete Demonstrationen für den 13. Februar vor, für den 18. Februar sind es bisher sechs.

Am 13. Februar - dem Jahrestag der Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg - soll es eine große Menschenkette geben, die die Innenstadt komplett umschließt. Auf dem Neumarkt werden 10 000 Kerzen zum Zeichen für Frieden und Toleranz angezündet. Änderungen gibt es erstmals beim Gedenken auf dem Heidefriedhof: Die Kranzniederlegung wird gestrichen, dafür legen die Teilnehmer weiße Rosen auf der Gedenkmauer nieder.

Mit den Aktionen setzen zum ersten Mal bürgerliche Parteien, Vereine, Verbände und Kirchen gemeinsam ein Zeichen gegen Rechts. Seit Jahren wird der Jahrestag der Zerstörung Dresdens immer wieder durch Aufmärsche von Rechten und Randalen überschattet.

© DNN-Online, 13.01.2012, 11:40 Uhr

<http://www.dnn-online.de/dresden/web/regional/politik/detail/-/specific/AG-2211070880>

---

## **Radio Dresden**

### **Sebastian Krummbiegel singt offenbar bei Anti-Nazi-Protesten am 18. Februar**

Die Arbeitsgruppe 13. Februar hat am Abend neue Punkte für die Anti-Nazi-Kundgebung am 18. Februar beschlossen. Laut Medienberichten wird Sebastian Krummbiegel von den Prinzen singen. Als Veranstaltungsort wurde der Schlossplatz ausgewählt, hieß es weiter. Nun müsse noch geregelt werden, wie die angekündigte Hör- und Sehweite zu der Demonstration der Neonazis hergestellt werden kann. Am 18. Februar wollen wieder hunderte Rechtsextremisten in unserer Stadt aufmarschieren. Tausende werden dagegen auf die Straße gehen.

<http://www.radiodresden.de/nachrichten/lokalnachrichten/sebastian-krummbiegel-von-den-prinzen-singt-offenbar-bei-anti-nazi-protesten-am-18-februar-506027/>

---